

Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **28=48 (1882)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

begleitete. Dort war er als Soldat und Jurist mit Erfolg thätig bis 1838; dann wurde er an die aargauische Staatskanzlei berufen, wo er bis 1854 verschiedene Aemter bekleidete. In diesem Jahre trat er als Major in die Schweizer Legion, welche England zum Krimkriege warb, die stelllich nicht verwendet wurde. Als Militär hatte er übrigens schon in den vierziger Jahren im Kanton Aargau Dienste geleistet. In den spätern Jahren bekleidete er verschiedene Stellen in den Kantonen Neuenburg und Valais, seit 10 Jahren war er Adjunkt bei der eidg. Soldatdirektion in Basel.

— († Hauptmann Moïse Vogel) ist in Ghur am 5. d. M. gestorben. Derselbe war Sohn des Landarztes Dr. Vogel. In seiner Jugend trat er in österröschische Dienste, avancirte zum Lieutenant; er betheiligte sich auch als Freiwilliger am Sonderbundeskrieg; später begab er sich nach Frankreich, trat später in die englische Schweizer-Legion über; verlebte nach Auflösung derselben einige Jahre in der Schweiz. 1860 trat er in päpstliche Dienste; bei der Einnahme von Perugia gerieth er in piemontesische Gefangenschaft. — Die letzten Lebensjahre verbrachte er in seiner Heimatgemeinde.

A u s l a n d.

Deutschland. (Der Truppenstand des Heeres) ist am 1. Januar 1882 folgender: 483 Bataillone Infanterie; 20 Bataillone Jäger; 50 Schwadronen Kürassiere; 20 Schwadronen schwere Reiterei; 140 Schwadronen Dragoner; 100 Schwadronen Husaren; 125 Schwadronen Ulanen; 30 Schwadronen Cheveaux legers; 294 fahrende Feldbatterien; 46 reitende Batterien; 31 Bataillone Infanterie; 19 Pionier-Bataillone; 2 1/4 Eisenbahn-Bataillone und 39 Train Kompagnien. — Militäransgabe 264,437,142 Mark; dazu kommt eine außerordentliche Ausgabe von 4,921,028 Mark.

Oesterreich. (Eine sonderbare Forderung.) Ein Oberlieutenant Stavenow-Jakobs, der nicht gut bei Treste zu sein scheint, hat den Feldzeugmeister Philippovich gefordert, weil dieser ihn s. Z. wegen Löthung eines bosnischen Wegs zur Verantwortung gezogen hat. Selbstverständlich hat F.Z.M. Philippovich das Duell abgelehnt. — Ein Feldherr hat über Ordnung und Disziplin in seiner Armee mit Strenge zu wachen und ist für seine Amtshandlungen nicht dem einzelnen Untergebenen, sondern nur dem ober denen, welche ihn an die Spitze der Armee gestellt haben, verantwortlich.

Rußland. (Ein vorzügliches Truppenpferd.) Wie in den russischen Blättern zu lesen ist, hatte General Skobeleff die Ehre, dem Czaren ein seltenes Pferd zum Geschenk zu machen, welches der Czar huldvoll annahm. Es ist dies ein prächtiger Renner, ein Schimmel, der im letzten Felzuge gegen die Tschinggen nach der Belagerung von Gork-Lepa erbeutet wurde. Dieses Pferd ist echte Tschinggen-Race und zeichnet sich durch außerordentliche Schnelligkeit und Widerstandsfähigkeit aus. Auf der Reise des Generals Skobeleff nach Rußland machte dieses Roß zwei Routen zu je 80 Werst*) ohne irgend eine Nahrung, und während einer dieser Routen legte der Renner eine Strecke von 30 Werst im Galopp zurück. Im gewöhnlichen Trabgang legte derselbe 8—9 Werst in einer Stunde zurück. Das Pferd wurde im Park von Gatschina in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin probirt. Der Czar drückte seinen Dank dem General in herzlichen Worten aus.

— (Die Aushebung für 1882) ist auf 212,000 Mann festgesetzt; in früheren Jahren mußten nach Gesetz 135,000 Mann ausgehoben werden.

V e r s c h i e d e n e s.

— (Betheiligung der Truppen mit Karten und Gebrauch der Pionier-Werkzeuge bei den Herbstmanövern in Frankreich.) In den mittels Circulars vom 25. April 1881 an die Militär-Gouverneure von Paris und Lyon und alle Armeekorps-

*) Ein Werst = 1,065 Meter.

Kommandanten hinausgegebenen allgemeinen Dispositionen für die Herbstmanöver pro 1881 sind auch über die Vertheilung von Kartenmaterial und den Gebrauch der Pionier-Werkzeuge einige Bestimmungen enthalten, die im Nachstehenden wiedergegeben werden.

Karten. Von sämmtlichen erwähnten Behörden waren Eingaben an das Kriegsministerium, instruiert mit einer Deute, vorzulegen, woraus der Umfang der für die Manöver der betreffenden Regionen herzustellen Karten zu entnehmen ist, und welche zugleich die Anzahl der Exemplare fixiren, die für eine Betheilung jedes an den Manövern theilnehmenden Infanterie-, Artillerie- und Genie-Offiziers, sowie jedes Offiziers und Unteroffiziers der Kavallerie nothwendig sein werden. Das einzelne Blatt einer solchen Karte sollte die Dimensionen 50 zu 80 cm. nicht überschreiten.

Diese Eingaben mußten in Anbetracht des Umstandes, daß die Steine zur Kartenerzeugung erst vorgerichtet werden sollen, möglichst bald vorgelegt werden. Zugleich hatten die vorgenannten Behörden zu erwägen, ob es nicht nützlich wäre, planimetrische Karten im Maße 1 : 160,000 für die Manöverhauptpläne zu erzeugen und mit diesen Karten sämmtliche Unteroffiziere aller Waffen, inklusive jener der Reserve, zu versehen. Die an die Armeekorps-Kommandanten bereits verabsolgt autographischen Pläne großer Dimension werden es ermöglichen, die nothwendige Anzahl von Exemplaren dieser Karten herzustellen.

Pionierwerkzeuge. Jedemal, so oft die Truppen Gelegenheit finden, haben dieselben ihre Pionierwerkzeuge zum Baue von Schutzgräben und von Verschanzungen des Geschützes zu verwenden, oder eventuell deren Anwendung zu markiren. Wenn das Terrain und die Umstände es gestatten, so sind die Arbeiten vollständig zu beenden, wobei das besäte Erdreich in der Folge wieder in jenen Stand zu setzen ist, wie dies mittels des Circulars vom 8. Juni 1880 (Justiz-Bureau) vorgeschrieben worden ist.

In dem Falle, wo durch die Ausführung der Arbeiten den Grundeigenthümern ein empfindlicher Schaden verursacht würde, hat man sich bloß mit der Firirung des Traces der Werke zu begnügen und die Vertheilung der Werkzeuge, sowie die Anstellung der Arbeiter nur zu markiren — hierbei jedoch genaue Rücksicht auf das Jütersforberrn zu nehmen, welches die wirkliche Vollführung dieser Maßnahmen nothwendig machen würde. In den Manöver-Rapporten sind sodann über alle ausgeführten oder angeordneten Feldarbeiten Berichte zu erstatten, die auch alle über die Verwendbarkeit und den Werth der tragbaren Werkzeuge gemachten Wahrnehmungen, sowie auch die Erfahrungen über die Vor- oder Nachtheile, welche sich bei der Verwendung der Pionierwerkzeuge ergaben, enthalten müssen. (Mittheilungen über Gegenstände des Artillerie- und Genie-Wesens.)

— (Robert Roß.) Ein seltenes Beispiel von Muth und Vertraulichkeit mit der Todesgefahr gab ein schottischer Offizier, Namens Robert Roß, bei der Belagerung des festen Schlosses von Demin an der Dniese durch die Schweden 1631.

Während einer schrecklichen Kanonade saß dieser Offizier an der Spitze seines Regiments, welches den Kanonen der Belagerten zunächst ausgesetzt war, und rauchte Tabak. Da ward er plötzlich von einer Kanonenkugel getroffen. Ruhig und gelassen ließ er die Pfeile fallen, sagte nichts weiter, als: „Herr, nimm meinen Geist in deine Hände!“ und verschied gleich darauf. (Rothauscher, der Soldat im Felde, S. 276.)

Neuester Preiscourant (1. Juli 1881) des Uniformen-Geschäftes Müller & Heim in Schaffhausen.

	Ia	IIa	IIIa
Caput (Reitermantel Fr. 10 mehr)	Fr. 105	95	82
Capuze	11	9	9
Waffenrock	90	82	67
„ für Stabsoffiziere u. Aerzte	95	88	—
Bloufe	33	26	26
Beinkleid	36	31	27
„ für Generalstab	40	35	35
„ mit Kalbleberbesatz	52	47	44
„ mit Wildleberbesatz	55	50	45

Elegante Ausführung und nur gute, ächtfarbige Stoffe. Preiscourant der übrigen Equipirung, Muster und Reisende jederzeit zur Verfügung.